

an den Antikriegsaktionen teilnehmenden Menschen führt die Behauptung ad absurdum, daß diese Bewegung „kommunistisch gesteuert“ sei und von „Moskau gelenkt“ werde. Trotzdem wird dieses Hirngepinsel von Befürwortern der NATO-Raketenrüstung unentwegt aufgetischt. Damit sollen die Bewegung gespalten und geschwächt, die Friedensanhänger in Gegensatz zu den Kommunisten gebracht werden. Weil der Krefelder Appell angeblich von den Kommunisten der BRD initiiert worden sei, so argumentieren militante Antikommunisten, dürfe er nicht unterstützt werden. Doch diese auf eine Diffamierung der kommunistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern hinauslaufende Behauptung zieht nicht mehr. Bereits über eine Million Bundesbürger, unter ihnen namhafte Wissenschaftler, Schriftsteller, Mediziner, Bundestagsabgeordnete, weltbekannte Sportler und andere, haben inzwischen mit ihrer Unterschrift unter den Krefelder Appell gefordert, daß die BRD-Regierung ihre Zustimmung zur Stationierung neuer amerikanischer Raketenkernwaffen in Westeuropa zurückzieht. Die Kommunisten stehen natürlich mit in der vordersten Reihe der Kämpfer für Frieden und Abrüstung. Dabei verfolgen sie keine andersgearteten Interessen und Ziele als die anderen Friedenskämpfer. Sie leisten in diesem Kampf einen eigenständigen Beitrag und sind bereit für ein vertrauensvolles und gleichberechtigtes Zusammenwirken mit all jenen gesellschaftlichen Kräften, die dem Wahnsinn der Rüstungspolitik ein Ende bereiten wollen. Dabei respektieren sie unterschiedliche politische und weltanschauliche Standpunkte. Weil sich zunehmend mehr Menschen im Zusammenwirken mit Kommunisten

davon überzeugen, daß sie konsequente Verfechter des Friedens sind, greifen die extremen Antikommunisten vom Schlage eines Mathias Waiden zu immer neuen Mitteln, um die Bewegung gegen den Atomtod abzuschwächen.

So stellt M. Waiden folgende ungeheuerliche Behauptung auf: „Die »Friedensbewegungen kommunistischen, pazifistischen oder pseudochristli-

chen Ursprungs kämpfen gegen unsere Verteidigungsfähigkeit und tragen so zum Kriegsrisiko bei.“ Hier werden nicht mehr nur Kommunisten angegriffen und aufs übelste verleumdet, sondern alle Menschen, die willens sind, aus welchen Motiven auch immer, den dritten Weltkrieg nicht entstehen zu lassen und dem unheilvollen Wettrüsten ein Ende zu bereiten.

### Nicht Hochrüstung, sondern friedliche Verhandlungen

Wenn auch die Hunde lauter bellen, die Karawane zieht dennoch weiter und ihr schließen sich immer mehr Menschen an, die sich ihrer Kraft und Verantwortung für den Frieden bewußter werden. Sie erkennen zunehmend, daß nicht aus dem Osten die Gefahr droht, sondern von dort der Frieden und immer wieder ernsthaftere Verhandlungsangebote kommen. Die konsequente Friedenspolitik des Sozialismus, die realistischen und vernünftigen Vorschläge der Sowjetunion, der Staaten des Warschauer Vertrages zeigen auch in der wachsenden Friedensbewegung im Westen ihre Wirkung. Die mehrfach bekundete bedingungslose Bereitschaft der Sowjetunion und ihrer Verbündeten, über die Begrenzung und Reduzierung aller Waffenarten zu verhandeln, auch über die Raketenkernwaffen mittlerer Reichweite, findet Unterstützung und Zustimmung bei den Volksmassen in den kapitalistischen Ländern. Sie fordern und verstärken den Druck auf ihre herrschenden Kreise, die von den sozialistischen Ländern erneut ausgehende Initiative nunmehr ernsthaft zu nutzen.

Es gibt, um den Frieden in der Welt sicherer zu machen und in der Entspannung wieder voranzukommen, nur den Weg, das Wettrüsten zu beenden und

im Ergebnis von Verhandlungen die Rüstungen zu begrenzen und zu reduzieren. Darin bestehen Anliegen und Ziel des Friedensprogramms des XXVI. Parteitag der KPdSU sowie des jüngsten Appells des Obersten Sowjets der UdSSR „An die Parlamente und Völker der Welt“, in dem unter anderem hervorgehoben wird: Man muß und kann alles tun, um einen neuen Weltkrieg zu verhindern.

Dieser Appell, dem auch die oberste Volksvertretung der DDR ihre volle Zustimmung gab, ermutigt die Millionen Streiter für den Frieden in der Welt, in ihrem Kampf nicht nachzulassen. Er findet ein positives Echo, weil die in ihm enthaltenen Vorschläge den Wünschen und Interessen der Völker entsprechen, weil er erneut die Chance bietet, die vom Imperialismus ausgehende gefährliche Zuspitzung der internationalen Lage zu entschärfen und den Frieden in der Welt dauerhaft zu sichern. Diese Perspektive ist um so aussichtsreicher, je stärker die Friedenskräfte auch in der nichtsozialistischen Welt sind und ihre Anstrengungen erhöhen, um die Regierenden ihrer Länder zur Vernunft und an den Verhandlungstisch zu zwingen.

Dr. Günter Kühne